

„Schüler sind besser als ihr Ruf“

Studiendirektor adé: Winfried Zabel im Ruhestand

Von Marian Prill

Lübeck. „Sie ist von 1954. Genauso alt wie ich, 65 Jahre“, sagt Winfried Zabel und kehrt der Drehmaschine den Rücken. Vermutlich zum letzten Mal. Denn der Studiendirektor und Abteilungsleiter für den Bereich Metalltechnik an der Emil-Possehl-Schule ist fertig. Aus und vorbei. Ruhestand, nach 37 Jahren im Dienste der Ausbildung. Am letzten Tag zeigt Zabel seiner Frau Sabine den Ort, an dem er viele Jahre große Verantwortung für 650 Schüler übernahm.

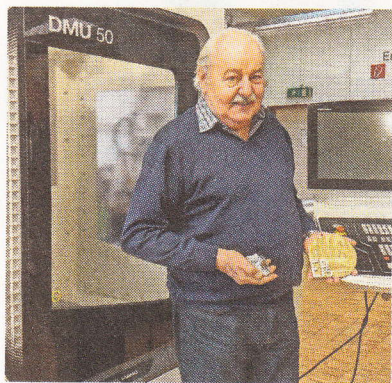
Der Schreibtisch ist geräumt, der Monitor schwarz. „Die Arbeit mit den Schülern hat mir immer sehr viel Spaß gemacht“, sagt Zabel. Sie seien nach seiner Wahrnehmung in der Mehrzahl am künftigen Beruf außerordentlich interessiert gewesen und hätten gerne gelernt. Und das in einer Zeit in der Schule nicht immer den besten Ruf hat. Wie ist das zu erklären? Einerseits könnte für die gute Annahme des Ausbildungsangebots die praktische Arbeit verantwortlich sein, vermutet der künftige Ruheständler und wägt ab: Andererseits sei natürlich

auch ausschlaggebend, wie man den Schülern gegenüber trete. „Mit Anordnungen kommt man nicht so weit, wie mit Überzeugung, denke ich.“

Als das Paar auf den Fluren entlangschlendert, sprechen Kollegen „Winni“ an, wie er liebevoll von seiner Frau genannt wird. Sie freuen sich auf die gemeinsame Abschlussfeier. Auch ein Fachlehrer aus dem Metallbereich, kreuzt den Weg des Studiendirektors a.D., der, wenn er von der Arbeit an der Schule berichtet, immer noch im Jetzt spricht, obwohl er spätestens in der kommenden Woche den Schlüssel für die Schranke an der Einfahrt abgeben muss. Heute parkt er mit seinem PS-starken Sportwagen ausnahmsweise und ein letztes Mal direkt auf dem Schulhof. Zabel sei immer schon ein großer Autofan gewesen, behauptet er von sich und das lebe er auch aus. Auch dadurch habe er vielleicht eine besondere Verbindung zu den Schülern gehabt, die regelmäßig die kraftstrotzenden Gefährte bewunderten. „Ich konnte mich immer gut in die Schüler hineinversetzen“, sagt Winfried Zabel und bekräftigt seine Aussage: „Schüler sind weit aus besser als ihr Ruf.“

Gerne erinnert sich Zabel an die Klassenfahrten nach Wien, Rom und Prag zurück. Nicht immer hielten sich alle an die Regeln. Und nicht immer konnte er als Aufsicht die vom Gesetzgeber geforderten Vorschriften, Verzicht auf Genussmittel, durchsetzen: „Die Schüler sind volljährig. Man kann sie nicht ständig kontrollieren.“

In Zukunft ist das auch nicht mehr notwendig. Denn die nächste Reise findet in Zweisamkeit statt und wird nach Büsum gehen. Das erste Mal Urlaub in der Nebensaison, außerhalb der gesetzlichen Ferienzeiten.



Studiendirektor Winfried Zabel verabschiedet sich nach 37 Jahren in den Ruhestand.

FOTO: MARIAN PRILL

LN 112/2020